

EUCHARIUS-MARIA GROCHOLL

ὡσπερ ἐν δυσεὶ πόλεσιν κατοικοῦντας. ANMERKUNG ZU CPJ II 153.90 F.

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 89 (1991) 75–76

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ὥσπερ ἐν δυσεὶ πόλεσιν κατοικοῦντας

Anmerkung zu CPJ II 153.90 f.\*

Der Brief des Kaisers Claudius an die Einwohner Alexandreias vom 10. November des Jahres 41 n. Chr., eines der wichtigsten Dokumente der Papyrologie und bedeutendes Zeugnis für die Geschichte der Juden Ägyptens in römischer Zeit,<sup>1</sup> hat nicht nur eine Fülle von Literatur hervorgebracht<sup>2</sup> und wichtige Erkenntnisse vermittelt; er hat in gleichem Maße auch Fragen aufgeworfen, die sich einer Beantwortung seit der Erstedition des Textes<sup>3</sup> im Jahre 1924 beharrlich entziehen.

Eine jener Fragen des Briefes, der unter anderem auf eine Beilegung von Auseinandersetzungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Bewohnern Alexandreias<sup>4</sup> zielt, ist die Begründung des kaiserlichen Befehls, zukünftig nicht mehr zwei Gesandtschaften an seinen Hof zu entsenden, ὥσπερ ἐν δυσεὶ πόλεσιν κατοικοῦντας, als ob die Adressaten in zwei Städten wohnten. Den bisherigen Versuchen, jene Stelle zu interpretieren, soll hier keine weitere Hypothese, sondern lediglich ein Gedanke hinzugefügt werden, der zum Verständnis von CPJ II 153.90f. beitragen mag.

H.I. Bell, der Erstherausgeber des Textes, übersetzt die fragliche Passage so: "... as if you and they (sc. die Juden Alexandreias und die nichtjüdischen Bewohner der Stadt) lived in two cities ..."<sup>5</sup> Tcherikover und Fuks aber weisen in ihrem Kommentar des Claudius - Briefes überzeugend darauf hin, daß der Befehl des Kaisers sich ausschließlich an die Juden der Stadt gerichtet habe und es überdies offensichtlich sei, daß bei Auseinandersetzungen stets Gesandtschaften beider Parteien entsandt und am kaiserlichen Hof gehört wurden.<sup>6</sup> Demnach schließen sowohl der Textzusammenhang als auch die historische Evidenz aus, daß der Kaiser seine Aufforderung an beide Parteien richtete.

Es muß somit von zwei jüdischen Gesandtschaften nach Rom ausgegangen werden, wobei dahingestellt bleiben kann, ob diese anlässlich verschiedener Geschehnisse und zu unterschiedlichen Zeiten oder - aufgrund innerjüdischer Spannungen - wegen desselben Anlasses und zeitlich verbunden in Rom Gehör suchten.<sup>7</sup>

\* Die Anregung zu diesem Beitrag verdanke ich Herrn John C. Shelton, Trier.

<sup>1</sup> Corpus Papyrorum Judaicarum, ed. V.A. Tcherikover und A. Fuks, II, Cambridge/Mass. 1960, 37.

<sup>2</sup> Vgl. die Belege ebenda, 36f.

<sup>3</sup> H.I. Bell, *Jews and Christians in Egypt. The Jewish Troubles in Alexandria and the Athanasian Controversy*, London 1924 (ND Mailand 1977).

<sup>4</sup> M. Stern, *Greek and Latin Authors on Jews and Judaism*, Edited with Introductions, Translations and Commentary, I, Jerusalem 1976, 401, entnimmt CPJ II 153, daß die Juden Alexandreias wohl nicht alexandrinisches Bürgerrecht hatten; demnach könnte man hier und im folgenden unter Vorbehalt formulieren, es habe sich um einen Konflikt zwischen den Juden und den Bürgern Alexandreias gehandelt.

<sup>5</sup> H.I. Bell, a.a.O., 29.

<sup>6</sup> Vgl. Corpus Papyrorum Judaicarum II, 50.

<sup>7</sup> Die verschiedenen Meinungen sind komprimiert ebenda, 50-53, wiedergegeben; es sei auf die dortigen Literaturangaben hingewiesen.

Claudius' Bemerkung, die Tatsache zweier (jüdischer) Gesandtschaften erwecke den Eindruck, als ob die Juden Alexandreias in zwei Städten wohnten, gibt Anlaß zu einem weiteren Gedanken.

Ausweislich des Zeugnisses Philons<sup>8</sup> wurden zwei Stadtteile Alexandreias als jüdisch bezeichnet,<sup>9</sup> und es kann ohne Zweifel davon ausgegangen werden, daß zu Beginn der Römerzeit zwei der fünf *μοῖραι* überwiegend von Juden bewohnt waren.<sup>10</sup> Der gleichsam topographische Aspekt, der der Äußerung des Kaisers innezuwohnen scheint, mag hierauf zurückzuführen sein. Ich möchte nicht so weit gehen zu behaupten, die beiden jüdischen Gesandtschaften hätten eben jenen Zustand widergespiegelt, wenngleich auch diese Überlegung nicht gänzlich abwegig ist: Warum sollten mögliche innerjüdische Parteiungen in Alexandria nicht einen derartigen, gleichsam "regionalen" Hintergrund gehabt haben, der so oft in Geschichte und Gegenwart Auseinandersetzungen zwischen ansonsten eher homogenen Gruppen ausgelöst oder doch zumindest befördert hat?

Hier sei nur darauf hingewiesen, daß der offenbare und bekannte Umstand jüdischer Dominanz in zwei alexandrinischen Stadtteilen den Kaiser dazu bewegt haben mag, das Bild der "zwei Städte" zu wählen - eine Wendung, die zweifellos gegen das jüdische Vorgehen gerichtet war und eine gewisse Allgemeinverständlichkeit beanspruchen konnte.

Als Fazit könnte formuliert werden: Was immer der Grund für zwei jüdische Gesandtschaften an den kaiserlichen Hof gewesen sein mag - es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß Claudius bei seinem Befehl, dies künftig zu unterlassen, und der Formulierung, es scheine, als wohnten die Entsender in zwei (verschiedenen) Städten, die Tatsache eben jener zwei jüdischen Stadtviertel Alexandreias mitbedachte und damit ein Bild wählte, das einen konkreten Bezug zur realen Situation der Juden Alexandreias aufwies.

Trier

Eucharius-Maria Grocholl

---

<sup>8</sup> Philon von Alexandria, In Flaccum 55.

<sup>9</sup> Die *moirai* Alexandreias wurden mit griechischen Buchstaben bezeichnet, wobei einer der jüdischen Stadtteile jener mit der Bezeichnung Delta war; vgl. dazu den Kommentar von H. Box, *Philonis Alexandrini In Flaccum*, New York 1979, 99.

<sup>10</sup> H. Heinen, *Alexandrien - Weltstadt und Residenz*, in: *Alexandrien. Kulturbegegnungen dreier Jahrtausende im Schmelztiegel einer mediterranen Großstadt*, Mainz 1981 (*Aegyptiaca Treverensia*, 1), 3-12, hier vor allem 7.